

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

V e r t i l g e s.

Frankenberg, 26. Octbr. Ein seltsames Spiel der Natur wurde uns heute von befreundeter Seite in unsrer Expedition gezeigt: ein 7 Pfund schweres Krauthaupt, das symmetrisch von 12 einen Kranz bildenden kleineren aber ebenfalls ausgebildeten und aus demselben Stranke gewachsenen Hauptern umgeben ist. Diese Seltenheit im Pflanzenwuchs unsrer Gegend ist auf dem Grundstücke des Herrn Gutsherrn Friedrich Gähler in Gunnersdorf gediehen.



Die Handschrift eines Königs.

Historische Novelle von W. Ant. Riendorf.

(Fortsetzung.)

Im Saale entwickelte sich bald ein wahrer Wettstreit von Musik und Tanz; die älteren Damen mit der Königin plauderten um den Tisch; die Jugend erging sich in dem damaligen Liebesliedern von Daphnis und Chloë; so einfach sie auch in Musik und französischer wie deutscher Version waren, die Stimmung der Jugend und Liebe trugen sie doch in sich. Der Kronprinz, der seinen Ton singen konnte, aber schon damals seine Stimme liebte, entfaltete auch seine Kunst, wobei ihn sein Freund Räte trefflich auf dem Flügel zu begleiten wusste. Als aber Räte wieder, gedrängt von den Blicken der Schönen, seinen Apollolosang aus dem „Sieg der Schönheit über die Helden“ anstimmte, da horchten selbst die älteren Damen verwundert auf. Heut sang er mit wunderbarer Stimmung so ernst, so wehmüthig, voll ergreifender Empfindung und Elegie, daß Alles am Schlusse schwieg, wie von heiligem Schmelze angeweht.

Als er sich eben nach dem Schlusse umsah, um einen Blick von der Prinzessin zu erhaschen, so fand er diese nirgends mehr. Sie war unter dem letzten Ton durch die Seitenthür verschwunden.

Doch auch dieser Abend sollte noch nicht so idyllisch enden, wie er angefangen. Spaen schlug dem Räte, der vor der schönen Konstanze in der Föhnkammer stand, auf die Schulter und zeigte ihm bedeutsam die Uhr. Sie war halb zwölf, um Mitternacht nähete die Ablösung, bevor diese kam, mußte Räte wieder im Gefängnis sein.

So brach die Gesellschaft auf; Konstanze, die heut keinen Dienst bei der Königin hatte und deren Vater jetzt auf der neuen Promenade wohnte, nahm die Begleitung Räte's an.

Der Kronprinz, Räte und Spaen gingen lachend voraus in dem hellen Mondschein der Säulenhalle. Die zierliche Konstanze hing an Räte's Arm und lehnte sich darauf, sie zögerte offenbar absichtlich im Gang; er berechnete das Raummaß seiner Schritte noch viel kleiner, um den Augenblick des süßen Beisammenseins zu verlangsamern. Jene Drei waren wohl an fünf- undzwanzig Schritte voraus.

„Darf ich in der Einsamkeit meines Kerkers

ungestört Ihrer gedenken?“ fragte Räte mit leisem Anflug von Wehmüth.

„Ungeändert?“ lachte Konstanze; „das wird Ihnen doch Niemand verwehren, und ich, ich habe nichts dagegen!“

„Dann werde ich glücklich sein, denn ich habe Hoffnung!“ rief der Leutnant lebhaft.

„Ja, ob Sie hoffen können!“ wiederholte das Mädchen leise, „wie ist Ihr Commandeur, mein Vater, gegen Sie?“

„Streng und gerecht, wie es der Dienst erfordert.“

„O, ich weiß es, er ist von Herzen gut; aber der König, ich fürchte den König! . . . Gelingen muß ich schon, wenn ich im Ernst Ihres heutigen Wagnisses gedenke.“

Sie gingen Beide in der Präsidentenstraße, der zunehmende Mond beleuchtete hell die rechte Seite. Räte sagte wie im Instinct, da er Jemand den Weg daher kommen sah: „Gehen wir drüben im Schatten jener Seite!“ Konstanze bog mit ihm quer über die Straße, als Räte plötzlich von hinten her eine Hand auf seiner Schulter gelegt fühlte und die Worte vernahm: „Leutnant Räte, Sie sind verhaftet!“

Erschrocken wandten sich Beide um — Konstanze starrte ihrem eigenen Vater und Räte seinem Oberst und Vorgesetzten von Bannewitz in das Angesicht!

Die namenlose Ueberraschung erstreckte anfangs jeden Ausschrei; der Oberst war nicht weniger erstaunt, seine Lieblichstochter am Arm des Deserteurs zu finden, dessen Entweichen er bei der Inspecirung des Gefängnisses durch einen seiner Zufälle entdeckt, wie sie sich zur Schwärze des Geschehens zuweilen ereignen. Er wußte an jenem Abend von der Entlassung, Spaen's und Räte's und lediglich aus gutem Herzen, um dem einsamen Räte einige tröstliche Worte zu sagen, war er in dessen Zelle getreten, — um auf der Weisheit ein fremdes Gesicht zu finden. Entsetzt über den Leichtsinne, den diese Handlung voraussetzte, hatte er geschwiegen und ging in tiefen Berathschlagungen seiner Wohnung zu, als er dem Delinquenten hier auf der Straße begegnete.

„Oberst,“ begann endlich Räte, „Se. königl. Hoheit der Kronprinz hat dies veranlaßt . . .“

„Desto schlimmer, Leutnant Räte. Wenn ich Sr. Majestät dem König diese Veranlassung anzeigen, so verfallen Sie dem Standgericht als Deserteur, der den Strang verdient.“

Die beiden letzten Worte verliehen dem schönen Mädchen die Sprache wieder. Sie ergriff ihres Vaters Arm und rief: „Nein, nein, Vater, höre mich, ich allein war schuld! Ich habe den Kronprinzen gebeten, Räte zum heutigen Fest nach Ronbroy mitzubringen. Du siehst es, ich vertraue mich seiner Begleitung an!“ Und sie ergriff mit beiden Händen Räte's Hand, der in streng militärischer Position stand.

„Du, Konstanze?“ fragte der Vater und rief

die Augen weit auf. „Du wärst so leichtsinnig gewesen?“

„O still, Vater! nenn' es Leichtsinne oder wie Du sonst willst!“ Und sie ergriff den Jüngling in der Eingebung des Augenblicks, schlang ihre weißen Arme um seinen Hals, zog ihn nieder und küßte ihn unter den Augen ihres Vaters, indem sie sagte: „Geh, mein Geliebter! Besitze Dich, ehe die Wache kommt! Gott schütze Dich und meine Liebe!“

Räte hatte sich die Umarmung des Mädchens wie ein Träumender gefallen lassen, denn unter dem Angedenken der einst empfangenen Ohrfeige hatte er bis jetzt niemals wieder gewagt, auch nur ihre Hand anzurühren, wie sehr auch sein Herz in Liebe und Sehnsucht für das schöne Mädchen entbrannt war. Bei dem letzten Worte schob sie ihn mit sanfter Hand fort, willenslos folgte er und verschwand im Dunkel der Nacht unter dem Nachsehen des erstaunten Vorgesetzten.

Endlich rief dieser: „Konstanze, was thust Du? Er ist mein Gefangener!“

„Nein, Vater, er ist mein, Du siehst — ich liebe ihn!“

„Du liebst ihn, thörichtes Mädchen — und er ist gebrandmarkt und rettungslos verloren?“

„Ja, und wenn er verloren ist, so will ich mit ihm verloren sein!“

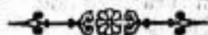
„Konstanze, meine Tochter! besinne Dich, was sprichst Du? Wer will ihn retten? Ich kann es nicht, das ist Dienstsache. Und der König . . . Du kennst den König nicht.“

„O, ich kenne ihn, Vater, erinnere mich nicht an ihn! . . . Du aber thu, was Du willst, zeig' ihn an, den Erwählten meines Herzens, wenn Du ihn anzeigen mußt, stürze ihn in's Unglück; dann muß ich auch thun, was mir mein Herz und meine Liebe gebietet — sei es, ob ich ihn rette, sei es, daß ich untergehe!“

So stand das Mädchen mit erhobener Hand, geisterhaft vom vollen Mondlicht umflossen, während der alte Officier mit steinernen Miene auf sie sah und zuhörte.

Als sie geendet, hüllte sie sich seufzend in ihr Tuch und schritt einsam ihrer nahen Wohnung zu. Der alte Herr rief ihr umsonst sein: „Konstanze, Mädchen, so höre doch!“ nach. Sie wandte sich nicht und verschwand in dem Dunkel der Haushüre.

(Fortsetzung folgt.)



V e r m i s s t e s.

Die vielen Brände in der südlichen Lausitz und im nördlichen Böhmen, welche kurz aufeinander folgten, werden in der That grauenhaft, da auch Menschen bei ihnen mit ums Leben kommen, z. B. beim Brande in Schönbach bei Bangraz am 19. Septbr., wo ein junges Mädchen mit verbrannt sein soll, beim Feuer in Herwigsdorf bei Jittau in der Nacht vom 14. bis 15. Octbr. a. e., bei dem eine Frauensperson

im Keller erstickte. Die Bevölkerung des platten Landes und Besitzer von noch nicht massiven Gebäuden in den Städten befinden sich in einer höchst traurigen Lage. Obschon von der gewöhnlichen Arbeit am Tage ermüdet, wagt der Landmann doch nicht mehr, sich der bedürftigen nächtlichen Ruhe sorglos zu überlassen, abwechselnd wird die Nächte hindurch gewacht, die nun immer länger werden. Zu diesen Zuständen will die Abschaffung der Hunde oder Erlegung der Hundesteuer nicht recht passen, da durch sie die Zahl der Hunde beschränkt wurde, der Hund aber wegen seiner scharfen Sinne zum Wachen sich besonders eignet. Am schlimmsten sind die von Städten und Dörfern abgelegenen Höfe zc. daran, da sie von dem Nachtwächterdienste, obschon sie zu ihm beisteuern, wenig oder theilweise gar nicht Nutzen haben.

Die Zahl der Gefangenen in den preussischen Strafanstalten und Gefängnissen hat sich im vergangenen Jahre so vermehrt, daß die etatsmäßige für diese Anstalten ausgelegte Summe nicht ausgereicht hat, sondern überschritten werden mußte. Auch die Steigerung der Lebensmittelpreise verursachte eine Mehrausgabe.

Breslau, 23. Octbr. In der ehemaligen Milde'schen Baumwollspinnerei, Klosterstraße Nr. 62, gegenwärtig im Besitze des Herrn Meyer Kaufmann, brach heute, nachdem schon die Arbeiten begonnen hatten, Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß binnen wenigen Minuten das umfangreiche Gebäude in vollen Flammen stand. Die Flammen fanden in den reichlich vorhandenen Holzvorräthen und an den in den einzelnen Räumen befindlichen Webestühlen so reiche Nahrung, daß sich das Feuer wie im Fluge über die ganze Fabrik verbreitete. Mehrere Hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen sind durch dieses Feuer brotlos geworden.

Aus Anlaß des Inkrafttretens der neuen österreichischen Militär-Organisation sind in Dalmatien Unruhen ausgebrochen, die einen sehr ernsten Charakter zu haben scheinen. Der Aufstand ist militärisch organisiert, das wird selbst von officiöser Seite constatirt. Die Bezirke von Crivoocei, Pastrovichio und Zuppa sollen in vollem Aufruhr sein. Privatnachrichten zufolge vertheilten die Mehl- und Kornhändler unentgeltlich ihre Vorräthe an die aufrührerische Bevölkerung. Die materielle und geistige Verkommenheit, der durch lange Jahre genährte Parteilhaber und die politische Unreise haben in Dalmatien traurige Zustände hervorgebracht. Hierzu gesellt sich der durch die verschmutztesten Umtriebe, insbesondere in Süd-Dalmatien, eingeschlichene russische Einfluß, der durch die Absichten des raublustigen Montenegro und der nach der Küste dürstenden Grenzländer Bosnien, Herzegowina und Albanien unterstützt wird. Alle diese Elemente vereinigen sich, um die innern Verhältnisse Dalmatiens zu verwirren.

Die Wiener müssen Geld haben wie Heu. Sie lassen jetzt ein neues Rathhaus bauen, das zu 5 Millionen Gulden veranschlagt ist. Es soll in der Nähe der kaiserlichen Hofburg auf dem Paradeplatz erbaut werden. Dazu kommt, daß die Wasserleitung vom Schneeberger Alpengebiet bis Wien der Stadt etwa 15 Mill. und die Regulirung der Donau 8 Mill. kosten.

Während am 8. Octbr. der Reichenberger Frühzug zwischen den Stationen Jaromer und Josephstadt (Festung) dahinbrauste, flog durch den Wagen Nr. 20 eine Kanonenkugel zwischen acht in demselben sitzenden Passagieren hindurch, ohne indeß Jemand zu beschädigen.

Bei Königshofen in Württemberg hat's ein furchtbares Eisenbahnunglück gegeben. Am 17. Octbr. war der von Würzburg kommende Güterzug nach dem neuen Fahrplan, der von Heidelberg kommende Courierzug nach dem alten Fahrplan abgefahren und stießen bei Königshofen furchtbar zusammen. Die Maschinen und

acht Wagen wurden zertrümmert, 3 Führer und Conducteure und viele Passagiere schwer verwundet.

Der heutige Dienstag, der vielbesprochene aber nicht mehr in gleichem Maße wie früher gefürchtete 26., bildet in Paris immer noch das Thema des Tages. Die Linke und selbst die Unversöhnlichen, die Familie Hugo obenan, haben das Stelldichein für jenes Datum abbestellt. Die äußersten Kreise der Demokratie sprechen die Ueberzeugung aus, daß eine Massen-Demonstration am 26. ein Fehler sei. Alle Welt bemüht sich, die Arbeiter von einer Kundgebung abzuhalten. Der Kaiser wird an dem Tage selbst in der Hauptstadt sein, um den Zufall zu überwachen, obwohl dessen Macht auf dem, von den Sendschreibern und Erklärungen der Parteihäupter in den Leitartikeln der Tagesblätter unter Wasser gesetzten Schlachtfelde nur noch eine sehr geringe ist.

Mehr als 5000 Commis in Paris haben ihren Prinzipalen erklärt, wir haben vollauf die englischen Wochentage, d. h. Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend, wir wollen auch den englischen Sonntag d. h. unsere Ruhe haben. — Die Prinzipale haben geantwortet: Schafft uns nur das englische Publikum, das am Sonntag nichts kauft. Bis dahin ziehen wir Euch den Sonntag am Gehalt ab oder nehmen Laden-Wamsells. Das letztere ist erfolgt, nachdem die Commis ihre Arbeit verlassen haben.

Graf Beaumont ist unermüdet; dem Vicomte de Halley-Clarepède hat er seinen Degen durch den Leib gerannt, dem Fürsten Metternich hat er den Arm mit dem Säbel zerhauen und jetzt ist er auf dem Wege zum dritten Verehrer der Frau Gräfin. Den Verräther hat die weggejagte Jose der Gräfin gespielt, sie öffnete dem Grafen das Geheimfach eines Schranzes, in welchem die Briefe der Courmacher lagen.

Der berühmte französische Schriftsteller St. Beuve hatte einmal ein Duell und kam zu demselben mit einer uralten Feuerkugel-Pistole und einem Regenschirm, den er während des Schießens aufgespannt hielt; denn es regnete heftig. Vergebens protestirten die Zeugen gegen den Schirm, St. Beuve erklärte, es ist mir einerlei, wenn ich todtgeschossen werde, aber ich will mir keinen Schnupfen holen! — Es wurden vier Kugeln ohne Schaden gewechselt.

Die spanischen Cortes, wieder zusammengetreten, nahmen ein Dankvotum für die Armee, die Marine und die treugebliebenen Freiwilligen an. Prim sprach sich für baldige, womöglich einstimmige Königswahl aus.

Bei der schönsten Musik bekommt Mancher manchmal die trübsten Gedanken. Wird es den Türken und Egyptern auch so ergehen? Besuch über Besuch — eine Kaiserin, ein Kaiser, ein Kronprinz zc. und Fest über Fest am Bosphorus und am Suezkanal, ein Glanz und eine Pracht wie in 1001 Nacht: wer bezahlt denn aber all' den Pomp? Die beiden fürstlichen Wirthe, der Sultan und der ägyptische Vicekönig haben seither schon Himmel und Erde, Juden und Christen, in Bewegung gesetzt und wucherische Zinsen versprochen, um Geld zu bekommen; was wird denn nun werden? Für die armen Steuerzahler werden die Feste einen sehr bitteren Nachgeschmack haben.

140 türkische Scheiß überreichten dem Sultan eine Petition, in welcher die Mißregierung des Vicekönigs geschildert und um Erleichterung des Schicksals Egyptens gebeten wird.

Der 100jährige Geburtstag Alex. v. Humboldt ist fast in allen Städten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo Deutsche ihren Wohnsitz aufgeschlagen, großartig gefeiert worden. Den Glanzpunkt der Festlichkeiten in New-York bildete der Fackelzug, an dem sich an 12,000 Personen beteiligten; derselbe gebrauchte eine volle halbe Stunde, um einen gewissen Punkt

zu passiren. Viele Bürger der Stadt hatten ihre Häuser in den Straßen, durch welche der Fackelzug ging, glänzend illuminiert, insbesondere in Avenue A, mit Transparenten und Inschriften geschmückt, z. B.:

„Was dem Manne das Leben —
„Nur halb ertheilt, soll ganz die Nachwelt geben.“

Oder:

„Der Wahrheit Wort — Gilt aller Ort —
„Drum Humboldt's Wort — Leb' ewig fort.“

Das Humboldt-Fest war nicht allein ein Ehrentag für das Gedächtniß des großen Todten, sondern ein Ehrentag für deutsche Wissenschaft und deren Triumphe auf amerikanischem Boden!

Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß wir heuer einen langen, schneereichen Winter haben werden. Die Birle wuchsen heuer sehr zahlreich, die Ebereschendäume glühen roth von Früchten, und die Nadelholzwaldungen gewähren einen eigenthümlichen Anblick mit der Unmasse von Zapfen, welche die Wipfel der Bäume zieren; Drosseln und Ziemer durchziehen zahlreich die Wälder, und auch die blühende Haide deutet auf einen strengen Winter. (L. R.)

Christiana, 21. Octbr. Hier in Christiania hatten wir gestern Nacht 5 Grad Kälte und heute Nacht 3 Grad. Schnee ist überall im ganzen Lande gefallen; hier sind heute mehrere Bauern in ihren Schlitten zum Markte gefahren. Die Posten durch Romsdalen, Desterdalen, Oran und Zernaken wurden in den letzten Tagen ebenfalls mit Schlitten befördert.

VERLOREN

wurde am Sonntag Abend von Gunnersdorf bis an die Stadt ein gemustertes Strohdöckchen. Man bittet, selbiges in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am vergangenen Montag Abend von der Freiburger Gasse bis zum Benedict'schen Saale ein Hausschlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Am Dienstag vor 8 Tagen ist auf dem Wege von Langenstriegis nach Frankenberg ein grauwollenes Doppelschawluch verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Anfrage!

Verdiente die Anordnung eines Lehrers, nach welcher seinen Kindern streng verboten ist, Schreibebücher von einem andern Buchbinder als den ihm bezeichneten zu kaufen, nicht eine öffentliche Rüge? X.

Eine Großmagd, sowie ein Mittelfnecht werden zu Neujahr 1870 zu mietzen gesucht im Popp'schen Gute zu Gunnersdorf.

Gesuch.

Ein Pferdeknecht und ein Dachsenjunge werden für nächstes Jahr zu mietzen gesucht im Lehngericht Oberwiesla.



Eine fette Kuh

steht zum Verkauf im Lehngericht Oberwiesla.

Gewerbe-Ordnung

für den Norddeutschen Bund ist in Ausgaben von 15 Bfg. an vorrätzig bei C. G. Rossberg.

Hüte und Capuzen

werden auf's Geschmackvollste modernisirt bei Zusicherung prompter und billiger Bedienung von

Caroline Albrecht,
Altenhainerstraße, im Hause des Herrn
Bäckermeister Schubert.

C
Zw
How
A. B
Engl
Sing
Sing
Sing
Favo
Cylind
Arm-
Comb
empfe
par
Borden
St
Die
empfehl
träge an
von wen
rufen
beschwe
man sol
Schwin
das Lebe
Man gr
Mittel, d
schen
sich seit
auf der
wurde.
Nur
Brust-G
Ngr., 15
in F
in S
in M
Epil
Special
Berlin, M
briefflich
Ne
Eintge
Ort neber
Vertrieb
finden Be

**Nähmaschinen-Fabrik
und -Lager**

Chemnitz, **Zwickauer Straße**
No. 2.

bei
Bernhard Köhler.

Chemnitz,
Zwickauer Straße
No. 2.

Mein reichhaltiges Sortiment Nähmaschinen folgender Systeme, als:

Howe Original Lit. A. B. C. D.,
A. B. Howe Lit. A. B. C.,
Englische Howe Lit. A. B. C. (Imitation),
Singer Original Lit. A. B.,
Singer eignes Fabrikat,
Singer Cylinder,
Favorite, Empire,
Cylinder Elastic zum Einsetzen von Gummi in schon
getragenes Schuhwerk,
Arm-Maschinen,
Combinationsmaschinen für Knopfloch, Doppel-
steppstich und überwendlicher Naht,

Grover Baker (Knotenstich),
Grover Baker mit Schiffchen,
Grover Baker engl. Fabrikat,
William Taylors Patent,
Lincoln, de plaisir, Willcox & Gybbs,
Wheler & Wilson, mit grader Nadel, Handmaschinen
von 20 Thlr. an,
Wheler & Wilson (Form Willcox) auf Tisch 25 Thlr.,
Wheler & Wilson genau wie Original, in eleganter
Ausstattung von 35 — 58 Thlr.,
Handmaschinen (Kettelstich) 16 Thlr.,

empfehle ich den geehrten Interessenten unter günstigen Zahlungsbedingungen und mehrjähriger Garantie. **Reparaturen führe schnell und auf das Beste aus.**

Gleichzeitig empfehle einige gebrauchte, aber in gutem Zustande befindliche Maschinen zu billigen Preisen.

Mein großes Lager sämtlicher angeführten Maschinen befindet sich in meinen Arbeitslocalen und im Vorderhaus 1 Treppe, Zwickauer Straße No. 2.

Stühle,

sowohl Rohr- als Polsterstühle, enthält mein Magazin mehr denn 80 verschiedene Sorten, das Stück von 22½ an bis zu den feinsten Nußbaum- und Mahagoni-Stühlen, darunter eine große Auswahl der beliebten Wiener Stühle aus gebogenem Holze empfiehlt zu sehr billigen Preisen die

**Möbel-Fabrik und Magazin von
Julius Köhler, Chemnitz, Klosterstraße No. 19.**

Die Buchhandlung von **Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,** empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angeündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Erfältungen

rufen Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustbeschwerden hervor und können dadurch, daß man solche vernachlässigt, leicht **Blutspeten, Schwindel, Husten** und dergleichen schlimme, das Leben bedrohende Krankheiten entstehen. — Man greife daher rechtzeitig zu dem richtigen Mittel, dem weltberühmten **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus Breslau, welcher sich seit Jahren des besten Rufes erfreut und auf der Weltausstellung in Paris 1867 prämiert wurde.

Nur acht ist der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** zu bekommen in Flaschen à 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thlr. in Frankenberg bei **Paul Schwenke,** in Hainichen bei **Theodor Lange,** in Wittweida bei **Oswald Spring.**

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **Mittelstrasse Nr. 6.** — Auswärtige brieflich. — Schon über Hundert geheilt.

Nebenverdienst.

Einige junge, strebsame Leute, die für hiesigen Ort neben der Ausführung ihres Berufs den Vertrieb von Zeitschriften übernehmen wollen, finden Beschäftigung in

Liebold's Reichbibliothek.

Nähmaschinen, Räder- und scheiben-Construction in bester Ausführung für Schneider-, Schuh- und Mägenarbeit unter Garantie billigt bei **G. Finckgräfe,** Fabrik in Leipzig.

Rosen-Copir-Tinte,

die sich durch ihre Flüssigkeit und schöne Copie, die sie liefert, vor allen andern Tinten auszeichnet, empfiehlt in Flaschen à 10, 6, 3 und 1½ Ngr. **Liebold's Reichbibliothek.**

Bei Entnahme von mindestens 6 A. gewähre ich 10 % Rabatt. **D. O.**

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreissen aller Art, empfiehlt in Paqueten zu 5 und 8 Ngr. **Paul Schwenke.**

Hundöfen

mit und ohne Kochkasten, sowie dauerhafte Rohre dazu, empfiehlt billigt

**Rudolf Barthel, Klempner,
Stadberg No. 22.**

Cigarrenarbeiter.

Ich suche noch 30 Moller und Wickelmacher und gewähre 1½ bis 1¼ Ngr. pr. Mille Accordlohn ohne jeden Abzug.

A. L. Seydel in Wittweida.

Frische Schmalzbutter,

ausgewogen und in Kübeln, empfiehlt **S. verw. Schmidt.**

Eine Sendung

Kieler Sprotten

traf soeben ein bei

Paul Schwenke.

Feines weißes Sauerkraut empfiehlt **S. verw. Schmidt.**

Fettes Schöpfensfleisch, à A. 36 S., bei Abnahme von halben oder ganzen à A. 30 S., ist zu haben bei

Louis Leber.

Weissen flüssigen Leim

von **Ed. Gaudin** in Paris verkauft à Flacon 4 Sgr. **Liebold's Reichbibliothek.**

Ein Hundofen mit Pfanne steht zu verkaufen Freiburger Straße No. 201.

Weißwein-Flaschen

kaufst jetzt

Paul Schwenke.

VERMIETHUNG.

Zwei gut möblirte Garçon-Logis sind zu vermieten und sofort zu beziehen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Meine Kohleniederlage

ist sofort zu vermieten und Näheres darüber bei mir zu erfahren.

Heinrich Benedig.

Verloren

wurde am Montag Abend auf der Friedrichstraße ein Medaillon, enthaltend ein Portrait. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen gute Belohnung abzugeben bei **Hrn. Klotz,** Friedrichstraße.

Bekanntmachung.

Reverende Mitglieder des hiesigen „Museum“ beabsichtigen zum Besten des hiesigen Frauenvereins, dessen legendäre Wirksamkeit in hiesiger Stadt bekannt sein dürfte,
Freitag, den 29. d. M., Abends von 8 Uhr ab
 im Benedig'schen Saale

die zwei Lustspiele

„**Badekuren**“ von G. zu Puttlitz

und

„**Einer muss heirathen**“ von A. Wilhelm

öffentlich zur Aufführung zu bringen.

Im Interesse des guten Zweckes ist lebhaftest Betheiligung erwünscht.

Preise der Plätze 6 Ngr., 3 Ngr. und 2 Ngr. Mehrbeiträge werden dankbarst angenommen.
 Die Regisseure des „Museum“.

Association.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß unser Verkaufslager sich nicht mehr Neustadt Nr. 341 befindet, sondern in das von uns käuflich übernommene **Lift'sche Haus** verlegt worden ist.

Indem wir für das in unserm alten Local uns bewiesene Vertrauen bestens danken, wünschen wir, daß uns dasselbe auch in unserm neuen Local wieder zu Theil wird.

Der Detailverkauf wird in demselben Hause durch unsern Verkäufer, Herrn Carl Lange, auf's Reellste ausgeführt werden.

In Bezug unsrer Bäckerei erlauben wir uns ferner darauf aufmerksam zu machen, daß mit Donnerstag, dem 28. d. M., jeden Morgen weiße Waare sowohl am Plage, als auch in unseren übrigen Verkaufsstellen zu haben ist.

Gleichzeitig eröffnen wir an demselben Tage unsere neu eingerichtete Schanklocalität durch unsern Verwalter, Herrn Franz Pilz.

Anschließend an die obige Bekanntmachung, empfiehlt der Unterzeichnete die ihm von der Association zur Verwaltung überlassene **Restauration** dem geehrten Publikum von Stadt und Land zu recht zahlreichem freundlichen Besuch und verspricht bestrebt zu sein, durch solide und prompte Bedienung das Vertrauen der geehrten Gäste zu erwerben.

Franz Heinrich Pilz.

Das 20. Stiftungsfest des Turnvereins

wird **Sonntag, den 31. October**, durch einen Abends 7 Uhr beginnenden **Ball** im Benedig'schen Saale gefeiert.

Karten für Theilnehmer sind bis 29. October beim Kassirer Herrn Ed. Ulbricht zum Preise von 6 Ngr. zu haben. Nach diesem Tage und an der Kasse kosten dieselben 8 Ngr. Am Ball nicht Theilnehmende zahlen 2 Ngr. Entrée. — Einladungskarten für Damen können noch bei den Ball-Comité-Mitgliedern in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Frauen-Kraufenunterstützungs-Verein Alexander.

Zur Feier des Stiftungsfestes, welches künftigen **Sonntag, den 31. October**, von Abends 8 Uhr an im Vereinslokal (Webermeisterhaus bei Herrn Brocks) gehalten werden soll, werden die geehrten Mitglieder nebst ihren Ehemännern hierdurch freundlichst eingeladen. Einer zahlreichen Betheiligung sieht entgegen
 Frankenberg, den 26. October 1869.

Der Vorstand.

Internationale Ausstellung Amsterdam 1869.

Liebig's Compagnie Fleisch-Extract
 erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich **Das grosse Ehren-Diplom**
 (über der goldenen Medaille stehend).

Das Publicum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie verglichen mit allen ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren **BARON J. von LIEBIG** und **DR. M. von PETTENKOFER** zu achten, um sicher zu sein, das ächte Liebig's Compagnie Fleisch-Extract zu empfangen.

Liebig's Extract of Meat Compagnie (Limitet).

LONDON, October 1869.
 43, Mark Lane.

Gummi-Schuhe

in anerkannt guter Qualität empfiehlt

Clemens Steger.

Der landwirtschaftliche Consum-, Spar- und Vorschuss-Verein in Hainichen nimmt Mittwoch und Sonnabends Spareinlagen von 5 \mathcal{R} — — an beim Vereinskassirer Herrn Heinrich Pöland und verzinst dieselben bis zu 99 \mathcal{R} — — mit 4, von 100 \mathcal{R} — — an aber mit 4 $\frac{1}{2}$ Prozent jährlich.

Verantwortliche Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von C. G. Koberg in Frankenberg.

Nerge's Restauration.

Zum Kirmeschmaus
 morgen **Donnerstag** ladet nochmals freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch
 Achtungsvoll
 Gustav Nerge.

Schenke zu Merzdorf.

Morgenden **Donnerstag**, als den 28. Octbr., wird bei mir der **Kirmeschmaus** abgehalten, wozu ich meine Freunde und Gönner bestens einlade. Ich werde mit Karpfen, Gänsebraten und anderen guten Speisen und Getränken bestens dienen und bitte um zahlreichen Besuch.
 W. Buchold.



Pioniercorps.

Verammlung morgen, den **Donnerstag, den 28. October**, Abends 8 Uhr im Weinhöld'schen Locale.
 Das Commando.

Für die Brandcalamitosen zu **Frauenstein** übergeben uns:

An Geld: 4 Ngr. C. P., 1 Thlr. Bezirksarzt Dr. Werner, 20 Ngr. 2., 5. u. 6. Mädchenklasse B., 1 Thlr. S., 15 Ngr. Fleischer Vieh, 20 Ngr. C. R., 20 Ngr. mit der Devise „Was uns das Glück im „Tippen“ sandte, — Wir widmen's Euch, o Abgebrannte“, 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Ungenannt, 20 Ngr. U., 15 Ngr. A. F., 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Ungenannt, 4 Ngr. S. Krell, 5 Ngr. F. S., 3 Thlr. J. M. Müller's Erben.

Bis jetzt: 182 Thlr. 13 Ngr. 2 Pf.

An Effecten: 1 Packet C. Günther, 1 gedruckte Schürze Klöden.

besgl. für die Abgebrannten in **Schopau:**

An Geld: 1 Thlr. Bezirksarzt Dr. Werner, 20 Ngr. 2., 5. u. 6. Mädchenklasse B., 20 Ngr. S., 15 Ngr. Fleischer Vieh, 20 Ngr. C. R., 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Ungenannt, 20 Ngr. U., 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Ungenannt, 2 Thlr. J. M. Müller's Erben.

Bis jetzt: 108 Thlr. — Ngr. 7 Pf.

An Effecten: 1 gedruckte Schürze Klöden.

besgl. für die Abgebrannten in **Lichtenstein:**

An Geld: 2 Ngr. C. P., 1 Thlr. Bezirksarzt Dr. Werner, 20 Ngr. 2., 5. u. 6. Mädchenklasse B., 5 Ngr. B. D., 20 Ngr. S., 10 Ngr. Fleischer Vieh, 20 Ngr. C. R., 20 Ngr. U., 2 $\frac{1}{2}$ Ngr. Ungenannt, 5 Ngr. F. S., 15 Ngr. Clemens Steger.

Bis jetzt: 21 Thlr. 18 Ngr. — Pf.

An Effecten: 1 Packet verw. Georg Barthel.

Für die Hinterlassenen des verunglückten Steinmeh **Steinert** in **Ebersdorf** übergeben uns:

20 Ngr. S., 1 Ngr. Ungenannt, 2 Thlr. Frau verw. Höppler in Dresden, 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. Clemens Steger.

Bis jetzt: 8 Thlr. 21 Ngr. — Pf.

Expedition des Nachrichtenblattes:

Seiner vor Jahren heimgegangenen guten Mutter folgte nach kurzem Kranksein in Folge einer Lungenlähmung heute Nachmittag 4 Uhr mein einziges Kind, mein heissgeliebter **Arthur**. Sein eilfter Geburtstag wird sein Begräbnisstag. Mit mir trauern die tiefbetrübteten Grosseltern, die in dem aufblühenden Enkel ihre grösste Freude sahen. Theilnehmenden nur hierdurch diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Dresden und Kössern, am 23. October 1869.

von **Sandersleben**,

Oberst a. D.

Herrmann und Mathilde v. Abendroth,
 als Grosseltern.

Marktpreise.

Chemnitz, den 28. October. Weizen 4 Thlr. 25 Ngr. bis 6 Thlr. 5 Ngr., Korn 4 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 4 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Ngr., Gerste 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. — Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen 5 Thlr. 10 Ngr. bis 5 Thlr. 20 Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. — Ngr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.
 Heu 4 Centner 1 Thlr. 5 Ngr. bis 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. Stroh 4 Schock 8 Thlr. — Ngr. bis 9 Thlr. — Ngr.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung,

die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken betreffend.

Nach § 128 der Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund dürfen Kinder unter zwölf Jahren in Fabriken zu einer regelmäßigen Beschäftigung nicht angenommen werden.

Wer jugendliche Arbeiter — solche, welche über 12 Jahre alt sind, aber das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben — in einer Fabrik zu einer regelmäßigen Beschäftigung annehmen will, hat

- 1) hiervon Anzeige an die Orts-Gewerbe-Polizeibehörde zu machen und zwar ist die nach § 133 der Gewerbeordnung in Betreff der jetzt bereits in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter erforderliche Anzeige bis zum 1. November d. J. zu bewirken;
- 2) über die von ihm beschäftigten jugendlichen Arbeiter eine Liste zu führen, welche deren Namen, Alter, Wohnort, Eltern, Eintritt in die Fabrik und Entlassung aus derselben enthält, und diese Liste in dem Arbeitslokal auszuhängen, auch auf Verlangen den Polizei- und Schulbehörden in Abschrift vorzulegen;
- 3) die Anzahl der jugendlichen Arbeiter halbjährlich der Orts-Gewerbe-Polizeibehörde anzuzeigen, übrigens aber darf
- 4) die Annahme jugendlicher Arbeiter zu einer regelmäßigen Beschäftigung nicht erfolgen, bevor vom Vater oder Vormund derselben ein für diese ausgestelltes Arbeitsbuch dem Arbeitsgeber eingehändigt worden ist, welches von diesem zu verwahren, der Behörde auf Verlangen jederzeit vorzulegen und bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses dem Vater oder Vormunde des Arbeiters wieder auszuhändigen ist. Vgl. § 128—131 der Gewerbeordnung.

Wer den Vorschriften in §§ 128, 129 und 130 zuwider jugendliche Arbeiter annimmt oder beschäftigt, wird mit einer Geldbuße bis zu 5 Thalern und im Falle des Unvermögens mit verhältnismäßiger Gefängnisstrafe bis zu 3 Tagen für jeden vorschriftswidrig angenommenen oder beschäftigten Arbeiter bestraft. Vgl. § 150 der Gewerbeordnung.

Arbeitsbücher für die alhier in Fabriken beschäftigten jugendlichen Arbeiter (zwischen 12 und 16 Jahren) sind von deren Vätern oder Vormündern in der Zeit vom 28. October bis 8. November d. J. an Rathsstelle gegen die Gebühr von 5 S für jedes Buch zu erhalten.

Hierbei wird bemerkt, daß, abgesehen von den für jugendliche Arbeiter vorgeschriebenen Arbeitsbüchern — die gesetzliche Verpflichtung zur Führung von Arbeitsbüchern für die übrigen nach der Bundes-Gewerbeordnung zu beurtheilenden Gewerbsgehülften und Arbeiter aufgehoben ist (§ 113 der Bundes-Gewerbeordnung) und daß die zeitherigen Arbeitsbücher nicht mehr als Reiselegitimationen gelten (§ 46 der Verordnung vom 16. September d. J.).

Frankenberg, am 22. October 1869.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung,

die Anmeldung Gewerbetreibender betreffend.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen in § 14 der Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund und in § 6 der Ausführungs-Verordnung vom 16. September d. J. werden alle diejenigen anmeldepflichtigen Gewerbetreibenden in hiesiger Stadt, welche den selbstständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes angefangen, jedoch diesen bisher noch nicht angemeldet haben, andurch aufgefordert, in der Zeit vom 28. October bis 8. November d. J. an Rathsstelle von ihrem Gewerbebetrieb Anzeige zu machen und sich hierüber eine Anmeldebefreiung — für welche eine Gebühr von 5 S zu entrichten ist — zu erhalten.

Dieserigen Gewerbetreibenden, welche nach Ablauf vorgemerkter Frist ohne Anmeldebefreiung im Betriebe eines stehenden Gewerbes werden befunden werden oder künftig ein stehendes Gewerbe beginnen, ohne dasselbe gleichzeitig anzuzeigen, haben sich nach § 143 der Gewerbeordnung einer Geldbuße bis zu 50 Thalern oder im Falle des Unvermögens einer Gefängnisstrafe bis zu vier Wochen zu gewärtigen.

Anmeldepflichtig sind Fabrikanten, Kauf- und Handelsleute, Handwerker aller Art, auch Weber und Wirker, welche in ihrer Behausung auf ihren Stühlen, wenn auch nur gegen Lohn, arbeiten, ferner Pflanzmalerinnen, Kleidermacherinnen u. s. w. und ebenso künftig — da die Anmeldungsanzeige durch den Concessionschein u. s. w. nicht ersetzt wird — diejenigen, deren Gewerbebetrieb an eine besondere Concession, Erlaubnis oder Genehmigung gebunden ist, demnach die unter II im Titel II der Gewerbeordnung aufgeführten Gewerbetreibenden.

Nichtanmeldepflichtig sind unter Andern die weiblichen Handarbeiten des Spinnens, Weisnähens, Stüdens, Strickens, Waschens, Plattens &c.

Frankenberg, am 22. October 1869.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Die zur diesjährigen Stadtverordnetenwahl ausgefertigten Wahllisten werden vom 15. bis zum 30. October d. J. an dem für öffentliche Bekanntmachungen bestimmten Orte im Rathhause öffentlich ausgehängt sein.

Dies wird andurch mit dem Bemerkenswerthen zur Kenntniss der Bürgerschaft gebracht, daß Einsprüche gegen die Wahllisten, sie mögen die nachträgliche Ausnahme darin weggelassener Bürger oder die Ausschließung darin aufgeführter Personen oder die Abänderung in der Klassification der Anstößigen zum Zwecke haben, spätestens bis zum 30. October d. J. an Rathsstelle anzumelden sind.

Frankenberg, am 1. October 1869.

Der Stadtrath.
Welker, Brgmstr.

Landtagswoche.

± An wirklichen Ergebnissen der Verhandlungen unserer Volksvertreter hat die vierte Landtagswoche, über welche wir zu berichten haben, auch nur wenig aufzuweisen. Die erste Kammer hielt wiederum nur eine Sitzung und diese war der Aufhebung des Instituts der Kommunalgarden gewidmet. Außerdem befragte der Rittergutsbesitzer Rittner die Regierung über die Haftpflicht der Eisenbahnverwaltungen und der Hofrath von Bose dieselbe über die Deckung der Einnahmeverluste, welche Sachsen aus der Aufhebung der Postfreiheit erwachsen. In beiden Fällen gab die Regierung befriedigende Ausklärungen über die Bundesgesetzgebung und deren Einwirkung zur Abhilfe der Beschwerden beim Eisenbahn- und Postwesen. Was nun die Arbeiten der zweiten Kammer anlangt, so wurde in der ersten Sitzung dieser Woche eine vom

Abg. Biedermann gestellte, der obigen des Hrn. Rittner von der ersten Kammer gleichlautende Befragung der Regierung von derselben (Justizminister Dr. Schneider) auch in gleicher Weise erledigt. Das Gesetz über die Erwerbung der Albertsbahn fand in allen seinen Theilen Annahme, dagegen rief das über die Besteuerung von Sachsen in Preußen und Preußen in Sachsen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung lebhafteste Verhandlungen hervor. Allgemein erkannte man mit der Regierung die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände an, allein man war auch ebenso allgemein der Meinung, daß denselben im Wege der Bundesgesetzgebung, nicht im Wege eines Staatsvertrages, wie er zwischen Preußen und Sachsen abgeschlossen, Abhilfe gebracht werden müßte, und wenn man gleichwohl mit 39 gegen 34 Stimmen den Vertrag gutheiß, so that man es nur unter gleichzeitiger Annahme eines Antrags des Vicepräsidenten Streitt, der

dem Verlangen nach einem Bundesgesetze Wortes lieh. Mit wirklicher Wort- und Zeitverschwendung verhandelten dann noch die Abgeordneten über einen Antrag des Abg. Minkwig, welcher eine Landesmobiliarbrandversicherungsanstalt unter der Aufsicht des Staates zum Schutze der kleineren zur Versicherung schwer gelangenden Orte errichtet wissen wollte. Auf den Antrag des Abg. Heinrich (Borna) wurde der Minkwig'sche Antrag endlich einer Deputation zur Berichterstattung überwiesen. Zur Sache ist zu bemerken, daß die schlechten Geschäfte, welche die Landesimmobiliärbrandkasse macht und die jetzt selbst Leipzig veranlassen, die Erlaubnis zum Austritte aus derselben nachzusuchen, wenig Neigung zur Errichtung eines neuen Staatsinstituts aufkommen lassen. Die zweite Sitzung der Kammer in der vergangenen Woche war der Berathung des Gesetzes über die veränderte Art der Erhebung des Chausseegeldes gewidmet. Die

Deputation (Referent Dehmichen) beklagte, daß die Finanzlage des Staates noch nicht die Aufhebung dieser lästigen, den Verkehr hemmenden Abgabe gestatte und sie schlug nur vor, den über die vorgeschriebene Maßselgenbreite handelnden Theil des Gesetzes abzulehnen, da er zu einer noch stärkeren Verkehrsbelästigung führen müsse. Die Herren Abgeordneten waren sämmtlich mit der Grundansicht der Deputation einverstanden und ein Theil derselben wünschte die Abgabe deshalb sofort durch eine andere Steuer, als welche der Abg. Gule die auf Zugvieh (Pferde) bezeichnete, zu ersetzen. Als es nach langen Reden und Gegengreden zur Abstimmung kam, fand es sich, daß die Kammer den Antrag des Abg. Gule, der auf die prinzipielle Anerkennung der Verwerflichkeit der Straßensteuer und auf deren Beseitigung hinauslief, angenommen hatte. Herr Finanzminister Freiherr von Friesen verlangte hierauf namentliche Abstimmung über das ganze Gesetz, das dann einstimmig abgelehnt wurde, so daß die Regierung dasselbe entweder zurückziehen oder der ersten Kammer vorlegen muß, von der es alsdann nach erfolgter Annahme zurück an die zweite Kammer gelangen kann. An eingebrachten Anträgen und Gesetzesvorlagen von mehr oder minder Wichtigkeit hat es auch in der 4. Landtagswoche nicht gefehlt. Wir haben bei Heranzählung derselben auch noch nachzuholen, daß ein Wunsch in Betreff des Volksschulwesens enthaltendes Gesuch des Glauchauer Arbeiterfortbildungsvereins im Hinweis auf das von der Regierung zu erwartende Volksschulgesetz der 1. Deputation zur Kenntnissnahme überwiesen worden und ein Gesuch des Stud. theol. Böhme und Genossen zu Leipzig um Aufhebung der akademischen Gerichtsbarkeit der zweiten Kammer schon am 16. October vorgelegen. Neu eingegangen sind u. A. ein Antrag des Prof. Wigard um Einführung der bürgerlichen Ehe mit allen sich anknüpfenden Einrichtungen, ein k. Dekret betreffs des Baues einer Eisenbahn Chemnitz-Zwönitz-Schönheide, für welchen der bekannte Dr. Stroussberg in Berlin unter hinreichender Sicherheit die Konzeption nachgesucht, ein anderes k. Dekret über Emeritirung der Volksschullehrer, ein Antrag des Abg. Israel um Einführung des Einspennigtarifs beim Kohlentransport auf den sächs. Staatsbahnen und endlich ein Antrag des Abg. Wigard um Auflösung des jetzigen Landtages, Einberufung eines andern nach dem Wahlgesetze von 1848 und Vereinbarung der Regierung mit demselben betreffs einer Verfassung nach dem Einkammersystem. Wir denken, damit haben wir ein gewichtiges Siegel auf unsern diesmaligen Landtagsbericht gedrückt.

Vermischtes.

— Leipzig, 23. Octbr. Der Stadtrath hat sich der Einsicht nicht verschließen können, daß sich der hierortige unter der Leitung der Herren Bebel und Liebknecht stehende Arbeiterbildungsverein, indem er sich den Beschlüssen des Eisenacher Arbeiterkongresses angeschlossen, die mehr oder weniger auf die Herstellung einer Social-Republic in Deutschland hinauslaufen, doch ganz bedeutend von seinem eigentlichen Zweck, der Bildung seiner Mitglieder, entfernt hat. Die Behauptung desselben, die er schon im vorigen Jahre geltend gemacht, daß seine Bildungszwecke mit den von ihm eingerichteten Unterrichtsstunden, ganz unabhängig von dem politischen Verhalten seiner Mitglieder, verfolgt werden, eine Behauptung, welche damals gegen die Ansicht der Stadtverordneten noch auf den Stadtrath besprechend einwirkte, dürfte diesmal denn doch ihres Einbruchs verfehlen. Die 200 Thlr. Unterstützung, welche der Verein bisher erhielt, wird man ihm entziehen und wir glauben mit vollem Rechte und wünschen nur, daß der Stadtrath seines theils durch eine verbesserte Einrichtung von

Fortbildungsschulen Arbeitsgehilfen und Lehrlingen die möglichste Gelegenheit zu ihrer Ausbildung bieten möge. — Ein anderes energisches Vorgehen des Stadtrathes betrifft den bei der Regierung nachzusuchenden Austritt der Stadt Leipzig aus dem Verband der Landesimmobilienbrandkasse. Der Stadtrath führt als Grund zu diesem Ansuchen die unverhältnißmäßig hohen Beiträge an, welche die sich selbst genügende reiche Meß- und Handelsstadt zu der Kasse ohne irgendwelchen Nutzen beisteuern müsse. — Die Vernichtung des Dresdner Hoftheaters mußte der Natur der Sache nach die Bedeutung unseres Kunstinstitutes erhöhen. Das schöne, vom Daurath Langhans in Berlin erbaute Theater ist in diesen Tagen von dem Geh. Finanzrath v. Rositz, dem Bruder des Ministers, und von dem Oberlandbaumeister Hänel, offenbar in allerhöchstem Auftrage, in allen seinen Theilen besichtigt und ausnehmend zweckmäßig befunden worden. Daß Wahl, Ausstattung und Spiel der Darstellungen Leipzigs Kunsttempel auf eine ungewöhnliche Höhe stellen, ist bei der Direction eines „Laube“ kaum nöthig hervorzuheben.

Aus der letzten Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums zu Dresden ist die Mittheilung des Dresdner Stadtrathes von Interesse, wonach sich in Dresden für den Bedarf von neuen Schulhäusern bis zum Jahre 1879 ungefähr 550,000—600,000 Thlr. nöthig machen werden.

Am 23. d. M. ist das im Bau befindliche interimistische Hoftheater in Dresden feierlich gehoben worden, und spricht man davon, daß dasselbe in den ersten Tagen des kommenden December und spätestens am 12. Decbr., zum Geburtstag des Königs, eröffnet werden soll.

Die Wohnungsnoth in Leipzig scheint größer zu sein, als man sonst wohl annimmt; kaum ist ein Haus fertig gebaut, so wird es auch schon bezogen, wie z. B. in einem unmittelbar an der Grenze vor Leipzig stehenden Hause, auf der Seitenstraße in Reudnitz, welches seit einiger Zeit vom Souterrain an bis unter's Dach bewohnt ist, aber noch keine Hausthür, sondern nur einen interimistischen Verschlag von Brettern hat.

Ueber die in Nr. 125 d. Bl. erwähnte Verurtheilung Leipziger Landwehrleute zur Arreststrafe wird von kompetenter Seite mitgetheilt, daß jene Leute wegen Ungehörlichkeiten, deren Ungefestigkeit nach der Proclamation, daß sie unter den Kriegsgesetzen stehen, und nach wiederholter Ermahnung, nichts Ungehöriges zu begehen, sie gerade als alte Soldaten selbst einsehen mußten, — mit einem Tage Arrest bestraft und am 19. huj. Mittags 12 Uhr bereits wieder entlassen worden sind.

Der Beleuchtungs-Inspector des k. Hoftheaters, Herr Fahrwaldt, ist aus der Untersuchungshaft auf Handgeldlohn entlassen.

Frauenstein, 24. Octbr. Im Laufe der vergangenen Woche sind die durch den Frauensteiner Brand entstandenen Immobiliarschäden unter Leitung der Verhandlungen seitens des von der Brandversicherungscommission abgesendeten Commissars regulirt worden. Die Vergütung aus der Brandversicherungskasse beträgt hiernach mit Ausschluß derjenigen für die zunächst auszumelgenden Kirchenglöden 144,713 Thlr.

Ein äußerst frecher Einbruchdiebstahl wurde nach dem „Dr. J.“ in der Nacht vom 8. zum 9. Octbr. d. J. beim Holzhändler Höhne zu Schandau verübt. Die Diebe, denn es müssen deren mehrere gewesen sein, drangen, nachdem sie die Eisenstäbe vor einem Fenster mittelst eines in der Nachbarschaft mitgenommenen Langbaumes auseinander gewuchtet und das Fenster eingedrückt, durch dasselbe in das Höhne'sche Comptoir oder Kassenzimmer und hatten bereits den 15 Centner schweren Kassenschrank, worin sich gegen 17,000 Thlr. in sofort realisirbaren Wechseln und Staatspapieren befanden, einige Schritte von seinem Standorte aus bis an's

Fenster geschafft, um ihn herauszuführen und höchst wahrscheinlich nach dem nahen Esbuser zu schaffen, als sie durch den Bestohlenen jedenfalls geföhrt und zur Flucht genöthigt worden sind, freilich nicht ohne Mitnahme von 40 Thlr. Geld und eines Reiterpistols. Die große Frechheit erhellet insbesondere daraus, daß in dem an die Comptoirkubel anstoßenden Zimmer das Höhne'sche Ehepaar schlief, dieses Zimmer durch Nachlicht erhellet war und daß das Fenster, aus welchem die Diebe den Kassenschrank zu stürzen beabsichtigt haben, nicht zwei Ellen von der das Comptoir von dem Schlafzimmer trennenden Fachwand entfernt ist, dieses Fenster auch auf dieselbe Seite herausgeht, wie das des Schlafzimmers. Man hat bereits einige der That verdächtige Personen eingezogen, auch sind vom königl. Gerichtsamte und vom k. Staatsanwalt aus Pirna Erörterungen am Orte der That vorgenommen worden.

Die internationale Arbeiter-Association hat auf ihrem diesjährigen Congresse in Basel einen äußerst unklugen Beschluß über das ländliche Eigenthum gefaßt: daß der bäuerliche Grundbesitz nicht Eigenthum eines Einzelnen, sondern Eigenthum Aller sei, etwa in der Weise, daß der bisherige Grundbesitzer oder Bauer das ihm gehörende ländliche Eigenthum nicht mehr als sein ausschließliches Eigenthum ansehen dürfe, sondern daß auch der bis jetzt des Grundbesitzes entbehrende Arbeiter nach dem auf ihn fallenden Antheil ein Recht auf allen in seiner Gemeinde, in seinem Kreisbezirk und seiner Provinz liegenden Grundbesitz habe. Es ist sehr erfreulich, daß aus den Kreisen der Arbeiter selber ein geharnischter Protest gegen diesen Beschluß kommt und zwar vom Borort des deutschen Arbeiterbundes in Karlsruhe, der in einer öffentlichen Erklärung vom 25. Septbr. „vor der deutschen Nation gegen jede Mitverantwortung an diesen wahnstinnigen Ausstellungen feierlich protestirt“. „Deutsche Arbeiter! Seit Jahren mißbraucht man den zuweilen nicht ungerechtfertigten Groll, den viele von euch hegen, mißbraucht man euren lobenswerthen Entschluß zu energischem, gemeinsamen Vorwärtstreben, mißbraucht man euer Geld und euer argloses Vertrauen für Dinge, welche (den unmöglichen Fall des Gelingens vorausgesetzt) euch die ärgste Sklaverei, die ärgste Unterordnung eurer Persönlichkeit unter eine erst zu findende Form bringen würden. Die Allermiltzuchtthäuser Lassalle's auch auf die Landarbeit ausgedehnt, jede Selbstständigkeit, jede Geltendmachung der eigenen Person und der eigenen Tüchtigkeit, jede freie Bewegung zerstört — das ist das lockende Ziel, welches euch die Baseler Beschlüsse vor Augen stellen. Deutsche Arbeiter! Dort Haß und Reid, Fanatismus, Rohheit und wüthende Verfolgungssucht, giftige Befehle eurer „Führer“ untereinander, die ehrenrührigsten Angriffe bald auf diesen, bald auf jenen derselben geschleudert, als nächste Aussicht die Revolution mit allen ihren Schrecknissen und den Wechselfällen ihrer Folgen, als Ziel ein Zustand, dessen Erreichung nach Lage der Dinge ebenso unmöglich ist, als er verderblich und jammervoll sein würde; hier festes, männliches Aufstehen für unsere Rechte, praktisches Streben nach praktischen, nicht allzuschwer erreichbaren Zielen, Friede und Freundschaft mit Allen, welche der Sache des allgemeinen Fortschritts aufrichtig zugethan sind. Viele Tausende eurer Brüder haben das Letztere gewählt. „Brühet Alles und das Beste behaltet!“

Gräfin Haffeld ist die Schuttpatronin aller Lassalleaner. Dieser Tage war sie in Leipzig, um Taufpathe des Kindes eines Arbeiters zu werden. Aus der Taufe wurde aber nichts, da der Geistliche sich weigerte, dem Knäblein den Namen Lassalle zu geben. In der Kirche scheint demnach Lassalle noch nicht als Heiliger zu gelten.

M.
mit be
in der
annehm
Frau
Montag
dauernd
Lichtem
— ein
Restaure
Hause
die Zick
auf das
von die
am and
aufgesun
Kinder,
suchten
sind.
Franz
October
hörige W
bildam.
Gefährlic
er sich u
durch tr
halten v
vom best
gend und
eigere
schönste
Bestrebu
werden
bergs An
Berein z
der Mitg
allen ihr
nennen u
können, d
vorgegan
Rampel h
Tage in
rums so
mung ge
wir unse
Gelegenh
Festzug d
zu können
die im L
Feler.
Frank
des gestri